

Ein Wort

als Beleuchtung über den Fortbestand

der

Bürger-Militär-Körper.

Die Freiheit der Presse erlaubt einem Jeden seine Meinung, Idee oder Ansicht über ein oder den anderen Gegenstand öffentlich mitzutheilen; dieß bestimmt auch mich, ein Wort über das im Titel Bezeichnete zu sprechen, da, ich läugne es nicht, ich meinen Stolz darein setze, ein Wiener Bürger — ein Wiener Bürger-Militär zu sein.

Im Vorhinein erkläre ich mich in keine etwaige Debatte über diesen Gegenstand in öffentlichen Blättern weiter einzulassen, wie dieß leider in neuerer Zeit häufig der Fall ist; weil ich einestheils nicht die Kenntniß habe eine spitzige Feder führen zu können, anderentheils ich hier nur meine schlichte Ansicht ausspreche, und selbe, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, gewiß jeder rechtlich und unpartheißch Denkende nicht bestreiten, ja der größere Theil sogar beistimmen wird.

Sollen die Bürger-Militärkörper bestehen oder nicht?? dieß ist die Frage, die so lange bestritten und noch nicht zu Ende geführt ist. —

Warum? — —

1. Weil selbst Sr. Majestät, so wie der Minister des Innern diese Auflösung nicht anordnen können, und nicht befehlen wollen.
2. Weil in der allgemeinen Kundmachung vom 10. April 1848 — §. 2. die academische Legion und die Bürger-Corps als integrirende Theile der Nationalgarde zu bestehen haben.

Beleuchtet man diese zwei Punkte genau, so stellt sich heraus, daß man wohl zu würdigen weiß, welche geschichtliche Bedeutung stets die Bürger Wiens hatten.

Betreff des zweiten Punktes wird man sagen, warum noch etwas Weiteres über diesen Gegenstand sprechen, der doch durch den §. 2 festgestellt ist, und sich ganz deutlich ausspricht — doch eben hier ist der Grund zu suchen, daß diese Frage noch nicht beendet ist.

Es wurden Bitten über Bitten, Fragen über Fragen an Sr. Majestät, an die Minister überall hin, von Seite der verschiedenen Corps-Commandanten gemacht und gestellt, da leider diese Herren Commandanten sich mit dem doch so bestimmt ausgesprochenen §. 2 der veröffentlichten Kundmachung nicht begnügt hatten, ohne daß bis jetzt eine entscheidende Antwort, sondern bloß vom Minister des Innern einmal ein ausweichender Wunsch erfolgt war.

Meine Meinung, so wie jene von Tausenden meiner Mitbürger, steht fest — daß die Bürger = Militär = Corps nicht aufzulösen sind, nicht aufgelöst werden können, so lange Oesterreich einen Monarchen hat. —

Es ist gewiß kein Kastengeist, der aus mir spricht, Nein! wir Alle sind gleich, — Brüder eines großen constitutionellen Staates — Alle Nationalgardien, bereit, vereint unser Blut und Gut für unsern hochverehrten guten Monarchen, für das Vaterland mit Freuden zu opfern — allein das G e s c h i c h t l i c h e wollen wir in unserm Körper als Nationalgardien erhalten.

Man macht uns zum Vorwurf, nicht das Kleid macht den Mann, wenn nur unter selben das treue Herz eines Deutschen, eines biedern Oesterreichers schlägt — und eben dieses Kleid ist es, das man bei uns stets antastet. —

Gehen wir in der Geschichte zurück, so bestanden schon laut Urkunden in den Jahren 1347—1348—1374 verschiedene Bürger-Corps, unbeschadet der allgemeinen Bürgerwehre.

Im Jahre 1515 wurde das Bürger = Miliz = Regiment unter Kaiser Max den I. errichtet und uniformirt, und erhielt sich bis heute, mit Ausnahme in Aenderung in der Uniformirung durch 333 Jahre stets ehrenvoll.

Und was leistete dieses Regiment bis heute???

Gewiß des Guten und Edlen zu viel, sonst würde man es gleichgültig brechen.

Die Geschichte bespricht diese Thaten seit 333 Jahren hinlänglich, und gewiß höchst ehrenvoll, daher hier eine Wiederholung am unrechten Plage wäre; allein, deren Verdienste in neuerer Zeit will ich näher beleuchten, die jetzt spurlos verwischt werden sollen.

Wer kennt nicht die verhängnißvollen Tage des 13. und 14. März dieses Jahres? Wer war es, der Ruhe und Ordnung einführte, als die edlen Studierenden Wiens uns den Tag der Freiheit brachten — ich bin weit entfernt, das ganze Verdienst der Errungenschaften den Bürger = Corps zuzuschreiben, allein ein sehr großer Theil kommt gewiß auf selbe.

Wen empfing man mit 1000stimmigen Vivats und Hoch, als die Spannung zwischen Militär und Civil durch unvorsichtiges Feuern des ersteren unter das Volk den höchsten Grad erreicht hatte, ja bereits auch viele Opfer gefallen waren — und wer stellte sich vermittelnd zwischen Militär und Volk, mit Aufopferung seines eigenen Lebens — ich glaube, es waren die uniformirten Bürger — denn sie wurden in der That zum Theil von der jubelnden Menge auf den Armen getragen.

Wem gelang es die Abdankung Metternichs, nachdem schon viele Deputationen früher vergebens bei Sr. Majestät waren, zu bewirken, wer war von 6 bis 9 Uhr in der k. k. Burg bei Sr. Majestät, und wer wohnte um 9 Uhr Abends selbst dem Akte der Abdankung Metternichs bei — ich glaube, es waren die uniformirten Bürger. —

Wer hatte die Bewaffnung der Studierenden veranlaßt, wer öffnete selbst zu diesem Zwecke die Thore ihres Eigenthumes des bürgerlichen Zeughauses — ich glaube, es waren die uniformirten Bürger.

Wer versah am 13. und 14. März 1848 mit wahrer persönlicher Aufopferung Tag und Nacht, vereint mit den Studenten den so schwierigen Patrouilledienst in der Stadt,

Vorstädten, ja selbst außer den Linien Wiens — ich glaube, es waren die uniformirten Bürger.

Welche Patrouille wurden 6 Mann schwer verwundet, als sie des Nachts ihr Dienst in die Nähe der k. k. Polizei-Oberdirektion brachte; ich glaube, es waren die uniformirten Bürger, und ist der 15. Mai nicht auch Zeuge der größten Thätigkeit des Bürger-Militärs? hat am 18. Mai nicht der uniformirte Bürger als eine so große Spannung über die Abreise Sr. Majestät in Wien war, und eine allgemeine Gährung zu befürchten stand, nicht auch redlich das Seinige zur Aufrechthaltung der Ruhe und Sicherheit beigetragen? — endlich, wer war am glorreichen 26. Mai d. J. in zahlreicher Menge auf den verschiedenen Barrikaden vertheilt — ich glaube, es waren die uniformirten Bürger.

Waren bei den verschiedenen Deputationen bei Sr. Majestät und in den Provinzen nicht auch die uniformirten Bürger vertreten?

Und nun nach Allem diesen hier nur gedrängt Gesagten, soll sich das Bürger-Militär auflösen — ein Körper auflösen, den selbst Monarchen für seine vielen und großen Verdienste in so vielen Arten ausgezeichneten. —

Findet man es lächerlich, wenn eben dieser Körper seinen geschichtlichen Werth sich erhalten will??

Das erste Bürger-Regiment erklärte sich in seiner Eingabe an den Verwaltungsrath, seine Compagnien in die verschiedene Wohnbezirke einzutheilen, und selbe bei Bedarf unter den betreffenden Bezirks-Chef zu stellen, ferner in ihrer Uniformirung Aenderungen der Art einzuleiten, daß sie sich ganz der Nationalgarde nähern, nämlich:

- a) Waffenröcke ganz so wie die Nationalgarde mit gelben Knöpfen, da mit wenig Kostenaufwand die gegenwärtigen Uniformen umgestaltet werden können.
- b) Beibehaltung der gegenwärtigen ganz neuen blauen Pantalons bis zu deren gänzlichen Abnützung, doch bloß mit einem schmalen rothen Paspoil.
- c) Szako ohne Borten mit Roßschweif.
- d) Riemenzeug schwarz, wie die Nationalgarde.

Diese Beschlüsse des Regimentes waren deshalb so gestellt, um jedes förmliche Verschmelzen möglich zu machen.

Doch auch hierüber faßte der Verwaltungsrath dennoch Beschlüsse, die jeden einzelnen Bürger tief kränken und verletzen mußten — und die folgende sind:

1. Jede fernere Einreihung in die Bürger-Corps einzustellen.
2. Alle nach dem 10. April d. J. beim Regiment neu Eingetretenen an die Nationalgarde abzugeben.
3. Alle enröhrten Individuen, die bis 1. Juli nicht uniformirt, sind an die Nationalgarde abzutreten.
4. Den Bürger-Corps zu untersagen ihre Uniformirung zu ändern.
5. Alle Wach- und Bezirksdienste mit der Nationalgarde zu theilen. Dieser letzte Beschluß war unnöthig, da ohnedies der Dienst gemeinschaftlich gemacht wird.

Gegen diese Beschlüsse legten die verschiedenen Bürger-Corps aus dem Grunde beim Minister des Innern Protest ein, weil selbe nicht im Verwaltungsrath gehörig vertre-

en — da das Verhältniß wie 1 zu 10 sich herausstellt — die Beschlüsse nicht gerecht waren, und der größte Theil der Mitglieder des Verwaltungsrathes der Sache fremd, man könnte mit Recht sagen, ihr sogar feind sind. —

Und was soll das Resultat dieses Protestes sein? — daß eben dieser Verwaltungsrath sein Gutachten dem Ministerium abgeben soll; sohin Kläger und Richter in einer Person sein soll — findet man diese Verfügung gerecht??

Diese Thatsachen, die Bürger-Corps betreffend, sind der Wahrheit gemäß angegeben — und ein großer Theil der Nationalgarde selbst findet keinen Anstand, die Bürger-Corps fortbestehen zu lassen, da selbst in Frankreich verschiedene Körper der Nationalgarde bestehen, und ohne Nachtheil sich für das gemeinsame Interesse fortbewegen können.

Wenn demnach nach allen diesen angegebenen Thatsachen die Bürger-Corps den historischen Werth ihrer Körper beibehalten wollen, wenn sie zeigen, ihre von so vielen Monarchen erhaltenen Rechte zu behaupten, ist dieser Schritt so verdammungswürdig, ist es nicht sogar zweckmäßig durch Beibehaltung dieser Körper einer etwaigen Gährung der Gemüther in dieser so bewegten Zeit vorzubeugen, und der Zukunft deren eigene Auflösung zu überlassen.

Besteht nicht eine academische Legion als integrierender Theil der Nationalgarde, die ihre Rechte als erst neu creirte Garde schon jetzt behauptet, und sogar deren Auflösung durch Demonstrationen kräftigst entgegen trat. — Warum soll die seit Jahrhunderten bewährte alte Bürgergarde spurlos zu Grunde gehen?

Ich gab hier in kurzen Umrissen ein Bild der Verhältnisse der Bürger-Corps, und überlasse es jeden billig und gerecht Denkenden, ob eine gänzliche Auflösung dieser Corps in dieser Zeit eine zweckmäßige, oder wohl gar nicht eine gefährliche ist.

Möge jeder Bürger, selbst wenn er jetzt Nationalgarde ist, seine Hand auf's Herz legen, und sich fragen „hat die alte Bürgerwehr nicht schon hinlängliche Bürgschaft ihrer Treue, Vaterlandsliebe und Aufopferung gegeben — die von der neuen Garde erst erwartet werden muß — und vereint mit selber durch ein Herz und einen Sinn gewiß erreicht wird, und schon jetzt in den Tagen der Gefahr und Unordnung erreicht wurde.

Warum diese Körper durch Gewaltstreichs zerstören wollen, die ja nur einzelne Theile des Ganzen sind.

Dies sind die Ansichten eines schlichten einfachen Bürgers — der nicht gelehrt, nicht studirt ist — sondern nur die Sprache eines offenherzigen Oesterreichers führt — dem Monarch und Vaterland über Alles steht, und der auch bittet, diese Zeilen von dieser Seite aus zu betrachten und zu beurtheilen.

J. N. K.,

Bürger des I. Nationalgarde-Regiments.

Gedruckt bei U. Klopfsen. und A. Gurich, Wollzeile Nr. 782.